# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Brauerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Best jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 254 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver, Donnerstag, den 29. Oktober | Erscheint: wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" Herd und Scholle". — „Für unsere Frauen" und „Am Abend" — | 1931


# Das englische Wahlergebnis

## Der Sieg der englischen Nationalregierung.

Die englischen Parlamentswahlen haben eine Niederlage der Arbeiterpartei gebracht, die alle Erwartungen, die selbst bei den optimistischen Konservativen in England gehegt wurden, übertrafen. Von den früheren Kabinettsmitgliedern kehren nur sehr wenige ins Parlament zurück. Henderson, Hayes, Herbert Morrison, Greenwood, Tom Shaw, Clynes, Alexander, Lees Smith, Pethick-Lawrence, Ammon, Roberts, Thurtle, Magaret Bondfield und Sir Charles Trevelyan sind geschlagen, Miß Ellen Wilkinson, Ben Tillett, Ben Turner und andere bekannte Arbeiterabgeordnete haben das gleiche Schicksal erlitten. Den Sozialisten sind Sitze abgerungen worden, die für ganz sicher galten. In London haben sie ihre Hochburgen in Camberwell, in Hackney und anderen Stadtteilen verloren. Birmingham, Liverpool, Manchester sind verlorengegangen. In den Industriebezirken von Preston, Bolton und anderen sind die Sozialisten durch die Vereinbarungen zwischen den bürgerlichen Parteien geschlagen worden. Der Führer der Arbeiterpartei, Henderson, erhielt nur 26 917 Stimmen gegenüber dem Vertreter der Nationalregierung, der 35 126 Stimmen bekam. Sein Gegner war der Konteradmiral Campbell. In diesem Wahlkreis erhielten die Kommunisten 512 Stimmen. Bei der letzten Wahl hatte die Arbeiterpartei 28 091 Stimmen erhalten. Auch der liberale Schriftsteller Edgar Wallace war nicht erfolgreich. Der Führer der neuen Partei, Sir Oswald Mosley, ist geschlagen, obwohl er über 10 000 Stimmen bekam.

Der Minister Thomas, der mit Macdonald zur Nationalregierung übergegangen war, ist wiedergewählt worden, jedoch findet in seinem Wahlkreis nochmals eine Nachprüfung der abgegebenen Stimmen statt.

Die Mehrheit für die ins Parlament zurückkehrenden konservativen Minister war teilweise unerwartet hoch. Sir Austen Chamberlain erhöhte seine Mehrheit von 43 auf 11 841 und Sir Cunliffe Listers Mehrheit war dreimal so groß wie vor zwei Jahren. Der sozialistische „Daily Herald" führt einen Teil der Verluste auf den schweren Nebel zurück, der es vielen Arbeitern in den Abendstunden wegen der Verspätung der Züge und Autobusse nicht möglich machte, ihr Wahllokal zur rechten Zeit zu erreichen.

Die Unabhängigen Liberalen, die zur Opposition gehören, können für sich den Erfolg verbuchen, daß Lloyd George wiedergewählt worden ist und seine Tochter einem Arbeiter seinen Sitz abgerungen hat. Der bekannte Sportsmann Lord Burghley und der Brigadegeneral Spears, der sich durch seine Propadanda für die Franzosen bekanntgemacht hat, sind als Konservative ins Parlament eingezogen.

### Macdonald ist überrascht und zufrieden.

Der Ministerpräsident Macdonald war fast die ganze Nacht auf und wartete die Wahlergebnisse ab. Er erklärte, daß er noch keine Bemerkungen zu dem Ergebnis machen könnte, aber nichtsdestoweniger sei er außerordentlich überrascht und sehr zufriedengestellt. Er freue sich, daß sein Kollege Thomas seinen Sitz behalten habe, und die Tatsache, daß Sir Herbert Samuel in Darwen gewonnen habe, beweise, daß die Wahl eine wirkliche nationale Wahl und nicht eine Parteiwahl gewesen sei.

### Macdonald wiedergewählt.

Ministerpräsident Macdonald ist in seinem alten Wahlkreise Seaham wiedergewählt worden. Er erhielt 29 787 Stimmen, sein Gegner, der Arbeiterabgeordnete Coxton, 23 729 Stimmen und der Kommunist 677 Stimmen.

*

## Endergebnis der englischen Wahlen.

**Es liegen nunmehr 593 Wahlergebnisse vor, es fehlen also noch 24. Es wird noch bis Sonnabend dauern, bis sie sämtlich eingegangen sind. An dem Gesamtbild des überwältigenden Sieges der Nationalregierung und besonders der Konservativen Partei werden die noch fehlenden Ergebnisse nichts mehr ändern können.**

Der Stand der Parteien ist folgender:

für die Nationalregierung:

| | |
|---|---|
| Konservative | 466 |
| Nationale Arbeiterpartei Macdonald | 13 |
| Liberale Nationalisten Sir John Simon | 25 |
| Nationale Liberale Sir Herbert Samuel | 36 |
| Nationale Unabhängige | 3 |
| insgesamt | 543 |

gegen die Nationalregierung:

| | |
|---|---|
| Arbeiterpartei | 41 |
| Unabhängige Liberale Lloyd George | 7 |
| Sonstige | 2 |
| insgesamt | 50 |

Die Konservative Partei hat insgesamt 206 Sitze gewonnen, während die Arbeiterpartei 231 Sitze verloren hat. Die Wahlbeteiligung stellt sich auf 76,57 Prozent. Aus den bisher vorliegenden Wahlergebnissen geht hervor, daß 20,8 Millionen Menschen sich an den Wahlen beteiligt haben. Hiervon entfallen annähernd 11½ Millionen auf die Konservativen (8,56 Millionen im Jahre 1929), etwa 1,9 Millionen auf die liberalen Parteien der verschiedenen Schattierungen (5,3 Millionen im Jahre 1929), und etwas über 6,6 Millionen auf die Arbeiterpartei (8,4 Millionen im Jahre 1929).

Bisher sind zwölf weibliche Abgeordnete gewählt, von denen acht Neuankömmlinge im Unterhaus sein werden. Mit Ausnahme der Tochter Lloyd Georges, die zu ihrem Vater hält, sind die weiblichen Abgeordneten sämtlich konservativ.

53 Kandidaten haben somit den hinterlegten Betrag in Höhe von 150 Pfund verloren, da sie nicht genügend Stimmen aufbrachten. Unter ihnen befinden sich 14 Kommunisten, 16 Kandidaten der „neuen Partei" Sir Oswald Mosley und neun Sozialisten.

Von dem alten sozialistischen Kabinett sind, abgesehen von Macdonald und seinen Anhängern, nur der ehemalige Generalrechtsanwalt Sir Stafford Cripps und der frühere Kabinettsminister Major Attle ins Parlament zurückgekehrt. Alle anderen sind geschlagen. Es stürzten noch der frühere Bergwerksminister Shinwell, Susanne Lawrence und eine Reihe von bekannteren Abgeordneten der Arbeiterpartei, unter ihnen auch Professor Keynes. Der Sohn Lloyd Georges war erfolgreich.



Henderson, der Besiegte.



Baldwin, der Sieger.

## Wie wird Deutschland den englischen Kurswechsel spüren?

Der radikale Kurswechsel in England, den der Stimmungsumschwung der Wählerschaft zugunsten der Konservativen Partei bedeutet, wird auch für Deutschland schwerwiegende Folgen haben. In der Außenpolitik hat die Konservative Partei sehr oft die Neigung erkennen lassen, in strittigen Fragen sich mit Frankreich auf Kosten Deutschlands zu verständigen, und in der Innenpolitik hat sie den Massen versprochen, durch Erschwerung der fremden Einfuhr die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Das sind Neigungen und Pläne, die uns, wenn sie zur Durchführung kommen, sehr hart treffen werden. Das wird auch in den deutschen Kreisen nicht verkannt, die an sich den Schlag begrüßen, den der internationale Sozialismus durch die völlige Niederlage der englischen Arbeiterpartei erlitten hat. So schreibt der rechtsstehende Berliner Lokalanzeiger, daß die Wendung in England „vom Standpunkt der deutschen Interessen aus nicht eben zu begrüßen" sei. Man brauche nur an die Zölle zu denken und an die starken französischen Sympathien, die immer noch bei einem Teil der englischen Konservativen zu erkennen sind, um vor Augen zu sehen, daß Deutschland „keinen Grund zur Freude über den Sieg der englischen nationalen Regierung" habe. Die demokratische Vossische Zeitung befürchtet, daß England alsbald Zollschranken errichten werde. Für Deutschland, dessen Existenz unter den heutigen Verhältnissen von seinem Export abhänge, bedeutet dies eine erneute Erschwerung. Das Blatt weist darauf hin, daß besonders die deutsche Fertigwarenindustrie ihre besten Abnehmer in England hat. Die Aufgabe des Kabinetts Brüning werde durch den Ausgang der englischen Wahlen nicht gerade erleichtert. Eine gewisse Hoffnung wird von einem anderen Standpunkt aus gesehen. So meint der Londoner Bericht des Berliner Tageblattes, daß Englands Gewicht bei der Regelung der großen internationalen Fragen künftig stärker zur Geltung kommen werde als bisher, daß also Frankreich einen stärkeren Verhandlungsgegner finden werde. Im gleichen Sinne äußert sich auch der Londoner Bericht der volksparteilichen Deutschen Allgemeinen Zeitung.

## Der englische Schutzzoll und das Ausland.

### Pariser Hoffnungen und Befürchtungen.

Der Ausgang der englischen Wahlen hat in Frankreich, abgesehen von den sozialistischen Kreisen, allgemeine Befriedigung ausgelöst. Man erhofft vor allem in außenpolitischer Beziehung eine stärkere Annäherung an Frankreich und in wirtschaftlicher sowie finanzieller Hinsicht die baldige Wiederherstellung des oft geschwächten Vertrauens. Nur die Art und Weise, wie die innere Stabilisierung erzielt werden soll, und ob die Schutzzollpolitik, die sich besonders stark auf die französische Luxusindustrie auswirken müßte, mit aller Schärfe durchgeführt werden wird, gibt in Paris zu weniger optimistischen Überlegungen Anlaß.

### Dänemark hat Ausfuhrsorgen.

Der überwältigende Sieg der Konservativen bei den englischen Wahlen hat in Dänemark starke Befürchtungen für das Schicksal der dänischen Ausfuhrlandwirtschaftlicher Erzeugnisse erweckt. Mit noch größeren Befürchtungen als etwaigen Zöllen sieht man einer Kontingentierung der dänischen Einfuhr nach England entgegen, da diese insofern eine Katastrophe für die dänische Landwirtschaft bedeuten würde, als die landwirtschaftliche Erzeugung ganz auf den Absatz in England eingestellt ist, und eine auch nur teilweise Sperre der Ausfuhr von Speck, Butter und Eiern überfüllte und unverkäufliche Lager in Dänemark schaffen würde. Die jetzt dem dänischen Volk empfohlene Bevorzugung englischer Waren richtet sich nicht zuletzt gegen die deutsche Ausfuhr nach Dänemark.

## Sieg der Schutzzöllner.

Eigentlich hat selbst die englische Arbeiterpartei, die ja zum allergrößten Teil ihren früheren Führer Macdonald verlassen und sich in die Opposition begeben hatte, von vornherein mit einem Unterliegen in der Wahlschlacht gerechnet, wenn sie es natürlich auch nicht zugestehen wollte. Ihr wie im übrigen auch für ganz England bedeutet der konservative Wahlsieg — oder soll man sagen: der Sieg der „nationalen Regierung" Baldwin-Samuel-Macdonald? — auch keine Überraschung oder doch höchstens insofern, als die Konservativen es waren, deren Vorstoß zum Erfolg geführt hat. Diese Partei war ja als einzige geschlossen in den Wahlkampf gezogen; die Liberalen hatten sich gespalten, da sich die Gruppe des alten grimmen Kämpen Lloyd George ebenso wie die Mannen Hendersons als Oppositionelle betätigt hatten und die nationale Regierung auch in der Wahlschlacht bekämpften. Und das Ergebnis ist nun, daß neben den beiden kleinen Häuflein der nationalen Liberalen und der nationalen Arbeiterparteiler Macdonalds in dichten großen Massen die Konservativen stehen, — als die wirklichen Sieger, und an ihrer Spitze Baldwin, der vor drei Jahren dem Führer der damals großen geschlossenen Arbeiterpartei Macdonald den Sessel des englischen Ministerpräsidenten hatte einräumen müssen. Ihn hat der von fast allen seinen Anhängern verlassene Mann immer noch inne, denn unter dem Schlachtruf „Für und gegen die Männer und das Programm der nationalen Regierung" war ja der Wahlkampf entbrannt und durchgeführt worden; aber genau so sehr wie die Schar der Anhänger ist jetzt der politisch-parlamentarische Einfluß Macdonalds zusammengeschmolzen. Er wird es innerlich kaum als Triumph ansehen, daß viele von seinen einstigen Ministerkollegen, von den früheren Freunden mit Henderson an der Spitze auf dem Schlachtfeld der Wahl als Opfer liegen blieben.

Auch die einst so große liberale Partei, die dem „old merry England" in Frieden und Krieg bedeutende Staatsmänner geschenkt hat, deren Führer Lloyd George im Weltkrieg in für England schwerer Stunde Führer der ganzen Nation wurde, — diese Nachfahren der alten Whigs scheinen endgültig gespalten und damit einflußlos geworden zu sein. Immer mehr sieht es so aus, als werde sich der alte englische Zweiparteiengegensatz von neuem in der Teilung Konservative—Arbeiterpartei auftun, nachdem in dem jetzt aufgelösten Parlament die Liberalen noch hier und da das Zünglein an der Waage spielen konnten. Aber schon dort war es häufig zu Spaltungen gekommen, war die Partei bei entscheidenden Abstimmungen auseinandergefallen.

Daß die „Devalvation" des englischen Pfundes zunächst eine gewisse Milderung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, einen recht bemerkbaren Rückgang der Arbeitslosigkeit brachte — was Macdonald als Führer des Arbeiterkabinetts nie erreicht hatte —, mag vom englischen Wähler ebenso zugunsten der Konservativen Partei verbucht worden sein wie die angebliche oder wirkliche Balancierung des englischen Staatshaushalts, — obwohl Macdonald Ministerpräsident und Snowden Schatzkanzler waren, beides einst Führer der Arbeiterpartei. Daß daneben gerade von konservativer Seite als Wahlparole die Forderung des Zollschutzes aufgestellt wurde, um damit jene Stabilität des Haushalts zu festigen und die englische Handelsbilanz aus ihrem schweren Defizit herauszubringen mit dem Endziel einer Stabilisierung auch des Pfund Sterlings, konnte kaum auf entschiedenen Widerspruch stoßen, da selbst große Teile der englischen Gewerkschaften mit dem Hochschutzzoll zum mindesten liebäugeln. Die „nationale Regierung" hat sich vor dem Wahlkampf nach dieser Richtung hin nicht irgendwie festgelegt, sondern sich nur freie Hand in der Wahl der ihr vorgeschlagenen Mittel vorbehalten, die geeignet erscheinen würden, der englischen Wirtschaftskrise entgegenzuwirken. Mit aller Schärfe aber haben sich zu dieser Forderung des Schutzzolles die Konservativen als zu ihrem wichtigsten wirtschaftspolitischen Programmpunkt bekannt und — sie haben in der Wahl die Zustimmung, man darf heute wohl schon sagen: der Mehrheit des englischen Volkes erhalten, sicherlich auch aus weiten Kreisen der Arbeiterschaft selbst.

Zu welchen welt- und wirtschaftspolitischen Folgen dieser in der Hauptsache konservative Wahlsieg führen wird, ob man in England grundsätzlich zum Schutzzoll übergeht, wie sich ferner das Verhältnis zwischen dem Mutterlande und den Kolonien, insbesondere zu Indien, entwickelt, — all das wird sich erst im Laufe der Zukunft zeigen können. In der nächsten Woche tritt unter ziemlich genauer Beobachtung aller Zeremonien, an denen das traditionsliebende England festhält, im riesigen vieltürmigen Parlamentsgebäude das neugewählte Unterhaus zusammen. Stärker und sicherlich auch rücksichtsloser wird sich dort der Wille des englischen Volkes geltend machen, seine Stellung und seine Bedeutung, wovon es in der letzten Zeit manches verloren hat, nun wieder zurückzuerobern.

## Rund um den Reichstag

**Reichspolitik in Preußen.**

Die Reichstagsabgeordneten haben sich mehr oder minder freiwillig aus der großen Politik für einige Zeit selbst ausgeschaltet. Nun hat die deutschnationale Fraktion des größten Länderparlaments, also des Preußischen Landtages, beschlossen, im Preußischen Landtag die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen, die das Reich berühren, zur Sprache zu bringen. Da die Regierungsparteien des Preußischen Landtages gegen diese Erörterungen sind, will die deutschnationale Fraktion diese Aussprache erzwingen, indem sie fortgesetzt Mißtrauensanträge gegen einzelne preußische Minister einbringt, die dann nach Artikel 57 der Preußischen Verfassung in spätestens vierzehn Tagen erledigt werden müssen. Der Preußische Landtag wird daher also zunächst bis Weihnachten alle vierzehn Tage sich für einige Sitzungstage versammeln müssen. Der Abgeordnete Steinhoff (Dtn.) äußerte sich über dieses Vorgehen wie folgt: „Mit unseren Mißtrauensanträgen ist beabsichtigt, die Politik nach der Einteilung der einzelnen Ressorts systematisch zu behandeln. So, wie bei dem Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister die gesamte Politik der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Volksernährung behandelt wurde, so werden wir auch bei den übrigen Ministerien die dazu passenden großen politischen Themen behandeln.

**Nachtlager im Preußenhaus.**

Mit Interesse hat man davon gelesen, daß jüngst zwei nationalsozialistische Abgeordnete, um ihrer drohenden Verhaftung außerhalb des Preußischen Landtages zu entgehen, und an wichtigen Abstimmungen noch teilnehmen zu können, sich das Parlamentalsnächtliche Ruhestätte erwählten. Die beiden Abgeordneten haben, fernab von spähenden Kriminalbeamten, in ihrem kleinen Geschäftszimmer trotz eines recht notdürftigen Lagers eine gute Nacht verbracht; nur einmal schreckten sie auf, als die schweren Schritte des Nachtwächters gespenstisch über die Flure hallten, um sich dann aber in dem Bewußtsein, daß die Macht der Kriminalpolizei in dieses Haus nicht dringen kann, beruhigt auf die andere Seite zu legen. Die Landtagsverwaltung hat gegen derartige Übernachtungen nichts einzuwenden und kümmert sich darum überhaupt nicht. Die Abgeordneten haben ihre Fraktions- und Geschäftszimmer, in denen sie am Tage sowohl wie in der Nacht arbeiten, oder eben auch von ihrer Arbeit ausruhen können. Wer aber kühn genug sein sollte, sich ein Nachtlager in den weichen Klubsesseln der Wandelhalle zu suchen und die kostbaren Sessel vielleicht gar mit seinen Füßen zu traktieren, würde alsbald höflich, aber bestimmt gebeten werden, sich in das Zimmer seiner Fraktion zu verziehen. Auch der Reichstag ist schon mehrfach nächtlicherweile als schützende Zufluchtsstätte von kommunistischen Abgeordneten benutzt worden. Einer von ihnen, dem der dauernde Aufenthalt nicht mehr paßte und der Sehnsucht nach der goldenen Freiheit verspürte, kletterte zu dunkler Nachtstunde aus dem Fenster und rutschte die Blitzableiterstange herunter. Aber auch das half nichts: Das Auge des Gesetzes wachte, und die Polizei nahm ihn auf dem Hofe in Empfang.

**Ständige Zunahme der Kirchenaustritte.**

Die Parlamentarier der Rechten und des Zentrums verfolgen seit langer Zeit die Kirchenaustrittsbewegung mit banger Sorge. Obwohl die Kirchenbehörden schon alles tun, um die Zahlung der Kirchensteuer, die neben kommunistischer Verhetzung wohl in den meisten Fällen der eigentliche Anlaß zum Austritt sein dürfte, zu erleichtern und bei besonderer Notlage die Steuer ganz zu erlassen, hat die Austrittsbewegung bei der evangelischen Kirche seit 1927 und bei der katholischen seit dem Jahre 1925 ständig zugenommen. Allein in Groß-Berlin sind von 1925 bis 1930 260 000 Austritte aus der evangelischen und über 30 000 aus der katholischen Kirche angemeldet und vollzogen worden. Ferner haben in dem genannten Zeitraum 3400 Juden ihren Austritt den Synagogengemeinden erklärt. Um Übertritte von einer Kirchengemeinschaft zur anderen dürfte es sich nur ganz vereinzelt gehandelt haben. Während 1925 nur 27 600 Austrittserklärungen aus der evangelischen und 2700 aus der katholischen Kirche erfolgten, waren 1930 bereits fast 60 000 bzw. 6800 Austritte zu verzeichnen. Die Frauen sind an dieser Bewegung bei beiden Kirchen fast gleichmäßig mit durchschnittlich 43 bis 44 Prozent beteiligt. Die Kirchenbehörden sind fortgesetzt damit beschäftigt, den Ursachen dieser Entwicklung nachzugehen, um entsprechende Maßnahmen gegen diese höchst unerfreuliche Bewegung zu treffen, die, durch die Gottlosenpropaganda der Kommunisten noch verschärft, zu einer ernsten Gefahr für unser Volk zu werden droht.

## Ein Grundgedanke der Rettung.

**Wie können die durch Verschuldung gefährdeten Werte erhalten werden?**

Unter der Überschrift „Ein Grundgedanke der Rettung" veröffentlichen die Mitteilungsblätter der Deutschnationalen Volkspartei Ausführungen des deutschnationalen Parteiführers Dr. Hugenberg über Wege zur Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft. Dr. Hugenberg geht von dem Gesetzentwurf zur Entschuldung der Landwirtschaft aus, den im Dezember 1930 die Deutschnationale Partei im Reichstag eingebracht hatte, ohne allerdings die Unterstützung der Regierungsparteien zu finden. Dr. Hugenberg betont, daß der Zustand der Verschuldung infolge Unrentabilität die ganze deutsche Wirtschaft ergriffen habe und stellt die Frage: Wie kann man für Gläubiger und Schuldner die zerstörten Werte wieder aufbauen?

Er beantwortet die Frage so: Es sei mit der geschichtlichen Erfahrung zu rechnen, daß nach einer Zeit der Verwirrung der Geister die Vernunft zurückkehrt und daß ein arbeitsames Volk in einem vernünftig regierten Staate, d. h. einem Staate

**ohne Young-Plan-Geist**

und ohne sozialistische Psychose auch Rente und Kapital wieder aufleben. Unter der Voraussetzung einer wiederhergestellten gesunden Rentabilität wird ein ganz großer Teil der jetzt vernichteten oder in Frage gestellten Forderungen wieder gut sein. Wir wollen nicht Betriebsinhaber und Gläubiger zugrunde gehen lassen. Sondern wir wollen Werte, die schon vernichtet erscheinen, durch eine vernünftige Wirtschaftpolitik wieder herstellen, damit nicht ganz Deutschland zusammenbricht und fast die gesamte deutsche Arbeiterschaft ihre Arbeit verliert. Aber dafür kann die Allgemeinheit von den so Geretteten eine Gegenleistung verlangen. Diese Gegenleistung liegt erstens darin, daß alle diese Schulden, die heute uneintreibbar sind, als uneintreibbar anerkannt, d. h.

**in Tilgungsschulden verwandelt**

werden, wobei gleichzeitig der Grundeigentümer sich zur Verhütung der Wiederkehr künftiger ungesunder Zustände eine Verschuldungsgrenze gefallen lassen muß.

Die geretteten Kapitalien sollen nicht mehr mit einem sinnlos hohen Zinssatze verzinst werden, der das Ergebnis einer Mißwirtschaft und unüberlegten Auslandsverschuldung ist, sondern mit einem angemessenen Zinssatze zu verzinsen, mit dem eine Tilgungszahlung Hand in Hand geht.

Dann heißt es weiter: Über den Gesetzentwurf betr. Entschuldung der Landwirtschaft hinaus haben wir die Grundlagen vorbereitet, auf denen unter einer nationalen Regierung diese Dinge geordnet und damit insbesondere die gesamte deutsche Arbeiterschaft vor dem furchtbaren Schicksal bewahrt werden kann, das die sozialistischen Einflüsse der letzten 12 Jahre über ihrem Haupte zusammengezogen haben. Ohne Abschüttung jeglicher Sorte von Sozialismus sind Wirtschaft und Arbeit nicht wieder in Schwung zu bringen. Diese Abschüttlung ist also heute im höchsten Maße sozial- und arbeiterfreundlich. Mit bloßen Zwangseingriffen großen Stils in die Wirtschaft ist heute nichts zu bessern und nichts zu retten. Notwendig ist, daß man den Boden verläßt, auf dem die Politik (einschließlich Young-Politik) und insbesondere die Wirtschaftspolitik des letzten Jahrzehnts beruht. Wie das englische Volk seinen verhältnismäßig harmlosen Sozialismus zerbrochen hat, so muß Deutschland seinen alles vernichtenden Sozialismus zerbrechen.

## Arbeitslosigkeit und Siedlung.

**Die Aufgaben des neuen Reichssiedlungskommissars.**

Reichsminister Treviranus hielt kürzlich eine Rede über „Arbeitslosigkeit und Siedlung", in der er die dem neuernannten Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung eingeräumten Vollmachten umschrieb. Diese Vollmachten sollten nicht dazu dienen, einen neuen Apparat zur Durchführung der Selbstsiedlung von oben herab zu schaffen, sondern es sollten lediglich Erfahrungen und Anregungen für bestimmte Versuche gesammelt werden. Vor allen Dingen seien die Hemmungen zu beseitigen, die in baupolizeilichen und gesundheitspolizeilichen Bestimmungen, in den Bestimmungen des Baufluchtliniengesetzes und anderer Ortsgesetze lägen. Der Reichskommissar solle das Recht haben, jede zweckdienliche Hilfe von allen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden anzufordern. Vorbedingung sei, daß er keine neuen Arbeitskräfte anstellen dürfe, sondern sich auf zugeteilte Arbeitskräfte von anderen Ressorts und ehrenamtliche Mitarbeit zu beschränken habe.

Für die Siedlung sollten bevorzugt werden: Langfristige Erwerbslose, kinderreiche Erwerbslose und Erwerbslose, die gewisse Erfahrungen in Schrebergärten oder in der Landwirtschaft gesammelt haben. Es sei gedacht an die Zuteilung von Landflächen in Größe von einem viertel bis zwei Morgen. Richtlinie solle sein, daß man von einem Erwerbslosen oder Kurzarbeiter für Landpachtzins und Hausmiete des Eigenheims nicht mehr als höchstens 15 Mark im Monat erwarten dürfe. Dabei solle die Unterstützung aus der Krisenfürsorge, der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge oder der Arbeitslosenversicherung bis zum 31. Dezember 1932 in der alten Höhe vorgesehen werden. Das Reich sehe vor, jedem Erwerbslosen, der durch seine Gemeinde nach einem bestimmten Plan angesetzt werden solle, ein in langen Fristen tilgbares, niedrig verzinsliches Darlehen in Höhe von etwa 1800 bis 2500 Mark zu geben. Da ein auf solch kleinen Flächen angesiedeltes Familienoberhaupt nicht in der Lage sei, einen vollen Lebensunterhalt zu gewinnen, müsse die Möglichkeit einer nebenberuflichen Tätigkeit von vornherein ins Auge gefaßt werden. Richtlinie sei, daß für die Schaffung der Landparzellen unter keinen Umständen Geld ausgegeben werden dürfe. Die notwendigen Landflächen könnten durch die öffentliche Hand zur Verfügung gestellt werden. Der Reichskommissar sei ermächtigt, Bürgschaften des Reiches für die Sicherung der Hypothekenbelastung und der Hypothekenverzinsung auf den Gesamtbesitz des Landabgebers oder dergleichen zu übernehmen. Von den Gemeinden solle keine Mithilfe bei der Finanzierung verlangt werden. Der Besitz soll grundsätzlich mit der Kaufanwartschaft nach etwa zweijähriger ordnungsmäßiger Bewirtschaftung auf künftige Verrentung und Tilgung angesetzt werden, so daß jeder Erwerbslose die Möglichkeit habe, für die Zukunft mit dem sicheren Erwerb dieser Stelle zu rechnen, sofern er das Anwesen in Ordnung gehalten hat.

Die Vollmachten, die die Reichsregierung dem Reichskommissar gegeben habe, würden der Öffentlichkeit dafür bürgen, daß an allen Stellen energisch durchgegriffen wird, wo bureaukratische Hemmungen sich breit machen sollten. Weiter betonte der Minister, daß die Erwerbslosenhilfe auch bei der Bereitstellung von Material herangezogen werden müsse. Der Reichsfinanzminister rechne damit, daß auch mit diesem Versuche einige Zehntausend von Erwerbslosen in absehbarer Zeit angesetzt werden könnten. Darüber hinaus erhoffe man von dieser Maßnahme aber auch eine allmähliche Belebung in der gesamten Bau- und Baumaterialienwirtschaft.

## Blankenburg als Heilbad.

**Förderung von Mineralschlamm und Schwefel.**

Die Untersuchungen des im sogenannten Teufelsbad bei Blankenburg vorkommenden Mineralschlamms haben jetzt zu greifbaren Ergebnissen geführt, und ihre medizinische Heilkraft ist in zahlreichen Versuchen einwandfrei festgestellt. Die Sachverständigen-Gutachten lauten durchweg günstig. Professor Kionka in Jena hat im Sommer hier Untersuchungen angestellt, und zurzeit ist er mit der Aufstellung eines Gutachtens beschäftigt. Der im Teufelsbad geförderte Mineralschlamm ist auch in klinischen Versuchen hier und in Halberstadt mit Erfolg angewandt worden. Professor Dr. Harrassowitz von der Universität Gießen hat geologische Untersuchungen angestellt, die ebenfalls günstig ausgefallen sind. Seiner Berechnung nach hat das Vorkommen im Teufelsbad, das auch radiumhaltig ist, eine Ausdehnung von etwa 100 000 Kilogramm, so daß es für etwa 100 Jahre ausreichen würde. Im Zusammenhang mit diesen noch fortzusetzenden Untersuchungen werden auch Versuche mit der Schwefelquelle bei Börnecke, der Solquelle bei Altenbrack und der heißen Quelle bei Treseburg angestellt.

In einer Sitzung, in der Vertreter der Stadt- und Kreisbehörden, der Aerzteschaft und der Gewerkschaft Teufelsbad anwesend waren, wurde Näheres über die Beschaffenheit des Heilschlammes mitgeteilt. Die geförderten Mineralmassen lassen sich mit Wasser zu Brei und Schlamm anrühren, so daß sie zur Herstellung von Schlammpackungen und -bädern verwendet werden können. Im Sanatorium Eyselein und im Blankenburger städtischen Krankenhaus wird die Behandlung mit Schlamm jetzt in größerem Maße eingeführt. Es wurde zur Weiterbehandlung der Sache ein Ausschuß unter dem Vorsitz des Kurdirektors Bunz gebildet. Die Entdeckung des Schlammes ist den jahrelangen Bemühungen des Blankenburger Privatgelehrten Georg Elsner zu danken.

## Die Überschätzung der geistigen Ausbildung.

**Für Ausbildung in Handwerk und Gewerbe.**

Der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V., der Verein Deutscher Chemiker und der Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe e. V. weisen in einem Aufruf auf die Gefahren hin, die ein weiteres uneingeschränktes Anschwellen der Masse der Studierenden an den deutschen Universitäten und Hochschulen in den nächsten Jahren bringen muß. Die Zahl der stellungslosen Akademiker aller Fakultäten für das Jahr 1934 werde heute schon auf 130 000 geschätzt. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Ganz besonders groß ist die Zahl derer, die sich dem technischen und naturwissenschaftlichen Studium widmen. Die Erfahrung in der Praxis lehrt nun, daß ein sehr großer Prozentsatz der sich um Stellungen in der Industrie und im Gewerbe bemühenden technischen Akademiker von Hochschulen und Universitäten den Beruf nicht aus angeborener Begabung für die Technik und die wissenschaftliche Forschung erwählt hat, sondern weil sie glauben, auf Grund des bestehenden Examens leichter eine Einkommensmöglichkeit zu finden. Diese Akademiker sind vielfach bereit, trotz des langjährigen Studiums der Höhe der Ausbildungskosten sich mit nichtakademischen Stellungen zufrieden zu geben, auch wenn sie zunächst keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Diese Tatsache beweist, daß heute sehr viele Absolventen der höheren Schulen das Studium nur aus Verlegenheit und ohne ernsthafte Überlegung ergreifen. Gegenüber der einseitigen Überschätzung der Ausbildung auf der höheren Schule muß zur Stärkung des Anreizes für diese Berufe Aufklärung darüber geschaffen werden, daß ein ausschlaggebendes volkswirtschaftliches Interesse für die Erhaltung und Fortentwicklung der gegenwärtigen Ausbildung in den handwerklichen und gewerblichen Berufen vorliegt. Schuld an der jetzigen Entwicklung ist nicht zuletzt das Berechtigungswesen. In dieser starken Überschätzung der geistigen Ausbildung muß baldigst eine Wandlung eintreten. Sonst kommen wir nicht zu einer Gesundung der Verhältnisse auf dem akademischen Arbeitsmarkt. Der Aufstieg und das Studium der zu akademischer Ausbildung wirklich Befähigten muß zum Nutzen der Wissenschaft und der Volkswirtschaft für die Zukunft sichergestellt werden. Dies kann nur dann geschehen, wenn für Berufe und Tätigkeiten, die weder ein Abiturientenexamen noch ein akademisches Studium erfordern, auch in der Praxis kein Nachweis für eine derartige Vorbildung verlangt wird, diese Berufe vielmehr tatsächlich allen denen zugänglich gemacht werden, die keine abgeschlossene höhere Schulbildung besitzen. Die Verbände treten daher mit Nachdruck dafür ein, daß für diese Tätigkeiten nicht die Berechtigung zum höheren Studium gefordert wird. Sie finden sich dabei weitgehend in Übereinstimmung mit den Bestrebungen des Reichsministeriums des Innern, das seinerseits durch die Vereinbarung mit den Landesregierungen über die mittlere Reife einen neuen gleichlaufenden Weg gewiesen hat.

## Privatwald, Staats- und Gemeindeforsten.

**Die Notlage der deutschen Forstwirtschaft.**

Der Reichsverband deutscher Waldbesitzerverbände und der Reichswirtschaftsrat haben in einer Denkschrift über die Lage und Aussichten der deutschen Forstwirtschaft zu Beginn der Einschlagszeit 1931/32 eingehendes statistisches Material veröffentlicht.

Wie ernst sich die Lage für die Forstwirtschaft gestaltet, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß auch die preußische Staatsforstverwaltung in diesem Wirtschaftsjahr an Stelle des in Ansatz gebrachten Überschusses von 33 Millionen Mark mit einem Fehlbetrag von 22 Millionen Mark abschließen wird.

Eine Erhebung des Reichsstädtebundes ergibt, daß die 132 erfaßten preußischen Mitgliedstädte schon 1929/30 keinen Überschuß erwirtschaften konnten, sondern mit 5,9 Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe ihren Forstetat ausglichen. Im laufenden Jahr wird mit großen Fehlbeträgen gerechnet.

Wenn schon die Staats- und Gemeindeforsten keine Reinerträge mehr abwerfen, so muß sich die Krise am schwersten bei dem steuerlich am stärksten belasteten Privatwald auswirken. Forstbetriebsstatistische Erhebungen in Schlesien lassen beispielsweise erkennen, daß die von dem Privatwald aufzubringenden Hypothekenzinsen den Reinertrag 1929/30 bereits überstiegen. Eine Untersuchung der steuerlichen Belastung der privaten Forstbetriebe ergibt, daß die gesamten Steuerlasten einschließlich sozialer und sonstiger Abgaben das steuerliche Nettoeinkommen schon fast um das Dreifache übertreffen. Die schwierige Wirtschaftslage wurde hervorgerufen durch die Holzpreisentwicklung und unverändert bestehende Absatzschwierigkeiten. Teilweise sind noch heute mehr als 20 Prozent des letzten Einschlags unverwertet, im ganzen wird die noch unverkaufte Holzmenge auf zwei Milliarden Festmeter geschätzt.

Da eine Notlage vom Ausmaß der hier vorliegenden nicht mehr durch Selbsthilfe allein behoben werden kann, fordert der Waldbesitz das Eingreifen des Staates. Beschränkung der Holzeinfuhr, Förderung der Holzausfuhr durch Einführung von Holzeinfuhrscheinen, Verwendungszwang für Papierholz und vor allem Erleichterungen auf frachttariflichem und steuerlichem Gebiet.

## Die Salzburger Protestanten in Ostpreußen.

**Zur Erinnerung an ihre vor 200 Jahren erfolgte Einwanderung.**

„Förderung der inneren Kolonisation" — das war es, was der preußische „Soldatenkönig" Friedrich Wilhelm I.,

t nach einer vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschä-igter und Kriegerhinterbliebener im Reichsarbeitsmini-erium getroffenen Klärung fehlgehend. Die Erhöhung der Einkommensgrenze in Höhe von 190 RM monatlich um 10 RM für jedes zu versorgende Kind gilt demgemäß nicht allein für alle Kinder der Schwerkriegsbeschädigten, son-ern auch für alle Kinder der Leichtbeschädigten.

—* **73,68% Absatzrückgang und über 26 000 Arbeitslose in der Mineralwasser-Industrie! Millionen-Zuschüsse des Reiches zur Mineralwassersteuer!** Durch die Sonderbesteue-ung von Mineralwasser ist der bisherige Umsatz in diesen Getränken im Steuerrechnungsjahre 1931-32 gegenüber dem steuerfreien Jahre 1929 um 73,68% zurückgegangen. Ueber 26 000 Angestellte und Arbeiter sind dadurch brotlos geworden, zahlreiche Betriebe wurden geschlossen. Es wurde bereits berichtet, daß die Kosten der Durchführung des Mi-eralwassersteuergesetzes und die durch den Konsumrück-gang hervorgerufenen Ausfälle auf anderen Steuergebie-en, sowie die Versorgung von 26 000 Arbeitslosen, weit höhere Summen aus öffentlichen Mitteln beanspruchen, als die Mineralwassersteuer selbst einbringt. — Wenn man bedenkt, welch ungeheurer Schaden der Volksgesundheit durch Verteuerung eines so wichtigen Heil- und Genußmit-tels zugefügt wird, dann ist es unverständlich, daß diese unsoziale Belastung trotz der dem Reichstage vorliegen-den 8 Aufhebungsanträge immer noch besteht.

—* **Notverordnung und Krankenkassen.** Wie uns die Deutschnationale Krankenkasse in Hamburg, die mit ihren 1 350 000 Mitglieder zu den größten Versicherungsunterneh-mungen Deutschlands zählt, soeben mitteilt, hat sie jetzt abermals eine Senkung ihrer Beiträge durchgeführt. Es ist dies bereits die dritte Beitragsermäßigung seit dem Erscheinen der 1. Notverordnung zur Krankenversicherung. Dank besonderer Maßnahmen konnte der namhafte Abbau der Beiträge vorgenommen werden, ohne durch ihn den Kern des Leistungsprogrammes zu erschüttern. Im be-sonderen blieb der hervorragende Schutz im schweren Krank-heitsfall voll gewahrt.

## Halver

—0 Die Tagesordnung für die **Sitzung der Amtsver-tretung** am Montag, den 2. November 1931 umfaßt fol-gende Punkte: 1. Abnahme der Rechnung der Amtskasse für 1930. 2. Jahresrechnung der Amtssparkasse Halver für 1930. 3. Verteilung der Sparkassenzinsüberschüsse. 4. Verschiedenes.

—:: **Gerichtstag in Halver.** Am Mittwoch, den 4. Nov. morgens 8 Uhr beginnend findet hierselbst im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstag statt. Zur För-derung der Geschäfte ist es geboten, daß die Beteiligten frühzeitig vor dem Gerichtstage beim Amtsgericht in Lü-denscheid die Mitnahme der Grundakten beantragen, da-mit die betr. Akten zur Stelle sind.

**Wintersport in Halver.**

Wir berichteten an dieser Stelle des öfteren über Strandbadangelegenheiten. Da diese soweit erledigt sein dürften, kommen wir heute zu einer Sache, die ebenfalls alle interessieren wird.

Der gestrenge Winter hat sich bereits bemerkbar ge-macht. Es wird nicht mehr lange dauern, da er mit ganz-em Gefolge, Schnee und Sturmgebraus bei uns ist. Viel Zähneklappern hat er bisher gebracht und manch einer ver-kroch sich zum Schutze gegen seine grimmige Kälte in einen warmen Winkel. So darf er uns nicht mehr be-gegnen. Alles Volk wird darum aufgerufen, sich zu wapp-nen, Schanzen sollen gebaut und in Kursen gelehrt wer-den, wie man ihm entgegentritt. Hei, da wird ein ander Leben auf unsern Höhen herrschen, wirkliche Freude das heimliches Grauen ablösen. Berg und Tal werden wider-hallen vom Jubel derer, die da mit sind. Darum frisch ans Werk, viel Arbeit harret noch. Welche Maß-nahmen zu ergreifen sind und was zu tun ist, darüber gibt die für Samstag, den 31. d. M. abends 8½ Uhr im Hotel zur Post vom Ski-Klub Halver einberufene Versammlung Auskunft. Siehe Inserat.

—!! Mit dem **Stauen des Wassers** hat man nunmehr im Strandbad Eichholz begonnen, nachdem die Erd-arbeiten fast fertig gestellt sind. Die Anlage macht einen sehr schönen und sauberen Eindruck. Hoffentlich ist das Stauen schnell beendet, damit den Mitgliedern im Winter Gelegenheit zum Schlittschuhsport geboten ist.

;; **Anschlag.** Am Sonntag, den 1. Nov. feiert der M.-G.-V. „Liederkranz" im Lokale Rohlfing in Bommert sein diesjähriges Stiftungsfest. Wie alle früheren Veran-staltungen des Vereins als gute bekannt sein dürften, wird auch diese sich würdig anreihen. Ein besonders guter Humorist ist zu dieser Feier verpflichtet und wird dieser mit dazu beitragen, die großen Sorgen des Alltags für einige Stunden zu vergessen. Ein Besuch der Veranstal-tung kann bestens empfohlen werden und verweisen wir auf das Inserat in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

## Schalksmühle

—x Gerichtsreferendar Dr. Ernst Krägeloh, Sohn des Fabrikanten Ernst Krägeloh zu Flaßkamp, bestand vor dem juristischen Landes-Prüfungsausschuß in Berlin das Assessor-Examen.

—!! **Apollo-Theater. Die zärtlichen Verwandten.** Ein junges Ehepaar feiert den ersten Jahrestag seiner jungen Ehe. Die Gattin hat, um ihrem Manne eine Freude zu bereiten, die ganze Verwandtschaft in die kleine, aber moderne Villa eingeladen. Nun kommen die Verwand-ten an. Zuerst Onkel Emil und Onkel Adolf aus Ratibor, dann Familie Weber, er und sie und Gustl, das Söhnchen. Dann Familie Stempel, er und sie und beider ewiges An-hängsel, der Musiker Uhl, der Flöte bläst und ein aus-gesprochener Parasit ist. Schließlich der sehr anständige Vetter Wilhelm und dessen junge Frau Else, sonst noch eine Amme, ein Kind und andere schöne Sachen mehr. Und obwohl die junge Frau Linsemann es den Gästen so be-haglich wie möglich einzurichten versucht, obwohl sie die Zimmer herrichten und ausstaffieren läßt und mit ihrem geplagten Mann in der Diele schläft, kann sie es nieman-dem recht machen. Dem einen ist die Wohnung zu modern, die andere schimpft über die Verschwendungssucht, und als Betty schließlich durch einen Zufall herausbekommt, daß die junge Frau früher beim Theater war, geht der Skandal los. Die Verwandtschaft hetzt Onkel Adolf, den Testamentsvollstrecker, auf, dem jungen Ehemann kein Geld zu geben, und man teilt bereits die Villa und das Hab und Gut des jungen Ehepaares auf. Das Haus ist ein Tollhaus geworden, in der Nacht bringt einer eine ganze Jazzband mit, die jungen Leute haben keine Ruhe mehr. Plötzlich er-tönt sogar der Ruf: „Feuer", die Wehr rückt an, aber es war nur ein Wasserhahn, den Gustl abgebrochen hat. Und am nächsten Morgen bestellt man den jungen Ehemann vor ein Familientribunal und will ihn zwingen, sich von der „Theaterdame" scheiden zu lassen. Nun platzt dem Mann aber der Kragen. Und als seine junge, aber ener-gische Frau der Verwandtschaft ebenfalls die Meinung sagt, da erwacht auch in Onkel Emil aus Ratibor zum ersten Mal in seinem Leben der Mann — und er zwingt seinen ihn seit Jahren schikanierenden Bruder Adolf in die Knie. Die junge Ehefrau hat die gesamte Bande hinaus-geworfen. Es ist Friede im Hause und Freude und Glück. Und ganz klein kommt der so mikrige Onkel Adolf noch einmal zurück. Er ist anderen Sinnes geworden — er möchte deshalb noch — 8 Tage auf Logierbesuch bleiben!! Siehe heutige Anzeige!

## Kierspe

—b Den Tag seines **85. Geburtstages** begeht am Sonntag, den 1. November Herr Wilhelm Lohmann zu Oberbremecke, Gemeinde Kierspe. Er erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Frische. Der Hochbetagte nimmt an den täglichen Geschehnissen noch den regsten Anteil. Seinen Lebensabend verbringt er bei seinem Schwiegersohn Herr Malermeister Fritz Wülfrath. Dem greisen Geburtstagskinde unseren herzlichsten Glückwunsch.

## Kierspe-Bhf.

—b Am Montag, den 2. Nov. kann der Schneider-meister Markus Strangfeld hierselbst ein doppeltes Jubiläum feiern. An diesem Tage sind 40 Jahre ver-flossen, seitdem Herr Strangfeld in seinen Beruf eintrat. Mit diesem Berufsjubiläum kann er auch am gleichen Tage auf ein 25jähriges Bestehen seines Herrenartikel- und Maßgeschäftes zurückblicken. Die Firma Strangfeld war die erste, die in Kierspe-Bhf. in der Schneiderbranche dieses Geschäft gründete, sodaß sie gleichzeitig auch die älteste dieser Art am Platze ist. Seit jeher hat der In-haber seinem Geschäfte durch Anfertigung erstklassiger Maß-kleidung sowie Lieferung bester Herrenartikel einen Namen gemacht. Wenn auch das Jubiläum in eine schwere wirt-schaftliche Zeit fällt, so wird Herr Strangfeld doch durch einen besonderen Jubiläumsverkauf, der vom 21. 10. bis 30. 11. 1931 dauert, seiner Kundschaft eine günstige Ein-kaufsgelegenheit bieten. Für das weitere Fortbestehen wün-schen wir der Firma Strangfeld das Beste. Wir verweisen noch besonders auf die in unserer Zeitung erscheinenden Inserate.

## Rönsahl

—„! **Reformationsfest in Rönsahl.** Das Reformations-fest wird am kommenden Sonntag in unserer Gemeinde be-gangen. Zur Ausschmückung der kirchlichen Feierstunde wird der Kirchenchor einige Chorlieder singen.

*

**Gogarten.** Eine geheimnisvolle Bluttat. Der am Montag morgen in der Nähe der Straße Siemer-kusen—Kempershöhe in schwerverletztem Zustande aufge-fundene 63jährige Landwirt Karl Sülzer aus Siemer-kusen ist seinen Verletzungen erlegen. Wie inzwischen die Landjägerei Wipperfürth und die vom Amtsgericht Gum-mersbach entsandte Gerichtskommission festgestellt hat, muß Sülzer mit seinem eigenen Spazierstock erschlagen worden sein. Zwischen dem Täter und dem Ueberfallenen muß es zu einem Kampf gekommen sein. Der Schädel des Er-schlagenen war zertrümmert, ein Auge hatte man ihm aus-geschlagen. So hat der bedauernswerte alte Mann die ganze Nacht noch lebend auf der Straße gelegen. Die ent-setzliche Bluttat ist um so geheimnisvoller, als der Ueber-fallene noch seine Wertsachen bei sich trug, ein Raubüber-fall also nicht in Frage kommen kann. Hoffentlich ge-lingt es der Polizei, recht bald der Täter habhaft zu werden.

—:: **Brügge.** Dem Metzger Böfinghaus hierselbst sind am Dienstag abend 3 Bullen von der Weide ausgebrochen und in die naheliegenden Wälder geflüchtet. Trotz eifrigen Suchens ist es bis jetzt nicht gelungen sie wieder einzu-fangen. Derjenige, der die Tiere einfängt wird gebeten dies unter Nr. 2789 Amt Lüdenscheid telefonisch zu melden, damit sie abgeholt werden können.

pn. **Hagen.** Generaldirektor Pforte aus der Haft entlassen. Der Generaldirektor der Ha-gener Straßenbahn wurde heute aus der Haft entlassen, nachdem er die bisher gestellte Kaution um weitere 20 000 RM erhöht hat. Dies war vom Oberlandesgericht Hamm auf seine Beschwerde hin zur Bedingung gestellt worden.

**Bochum.** Gipfel der Frechheit. Den Gerichts-vorsitzenden im Gerichtssaal bestohlen. Dem Gerichtsvor-sitzenden des großen Bochumer Kohlenschiebungsprozesses wurde am letzten Verhandlungstage ein Mantel im Werte von 125 RM aus dem Beratungszimmer gestohlen. Der Dieb hat den Mantel noch am gleichen Tage in einer Pri-vatpfandleihe in Herne für acht RM versetzt, wo er von Kriminalbeamten gefunden wurde. Nunmehr ist auch der Täter selbst, ein bereits erheblich vorbestrafter Bursche aus Dortmund der Polizei ins Netz gegangen. Der Bursche hatte sogar die Frechheit besessen, nach dem Diebstahl noch ins Gericht zurückzukehren und mit dem Vorsitzenden auf den Dieb zu schimpfen.

**Niederdreisbach.** Zeitweilige Stillegung der Niederdreisbacher-Hütte. Die Niederdreis-bacher-Hütte, die ihren Betrieb auf die Herstellung eines immer noch absetzbaren Spezialroheisens eingestellt hatte, ist nun auch gezwungen worden, seit gestern ihren Betrieb zu dämpfen. Der Betrieb, der bisher wenig von dem Kon-junkturrückgang betroffen war, wird für einige Zeit ge-schlossen. Die durchschnittlich beschäftigte Belegschaft des Hochofenbetriebes war 25 bis 30 Mann.

**Vorzeitiges Ergrauen des Haares** verhindern Sie durch regelmäßige Pflege des Haares mit Schwarzkopf-Extra und „Haarglanz". Nachspülen mit „Haarglanz" (das jedem Beutel Schwarzkopf-Extra beiliegt) kräftigt das Haar und festigt es in seiner Struktur. Es bleibt stets gesund und schön und wider-standsfähig gegen schädliche Einflüsse.

Schwarzkopf-Extra mit „Haarglanz" und Schaumbrille gibt es: für helles Haar, für dunkles Haar und „Extra-Blond".

○ **Zwei Tote, zwei Schwerverletzte bei einem Autounglück.** In Dortmund-Aplerbeck ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Auto, in dem vier Bochumer Geschäftsleute von einem Jagdausflug heimkehrten, stieß mit einem Güterzug zusammen. Der Wagen wurde 150 Meter mitgeschleift und geriet in Brand. Zwei Insassen erlitten schwere Verletzungen, die beiden anderen, der Kaufmann Joseph Müller und der Großhändler Gustav Schotte, wurden getötet. Der Zustand des einen Verletzten ist sehr ernst.

**Borkum.** Die Bergungsversuche geglückt. Den tagelangen Bemühungen des Hamburger Schleppers „Wotan" ist es nunmehr gelungen, den russischen Kohlen-heber, der sich zwischen Hohe Hörn und Lütje Hörn fest-gelaufen hatte, freizubekommen. Er konnte von der Sand-bank abgeschleppt werden und wurde in der Nähe von Memmert verankert, wo sich auch der „Wotan" vor Anker legte. Der Kohlenheber soll sich beschädigt sein, obgleich er fünf Tage auf der Sandbank lag.

○ **Zwei Kölner Mörder verhaftet.** Der Mord an dem Kölner Kaufmann Ernst Pfitzner, der bei dem Versuch, Autodiebe zu stellen, von diesen erschossen wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommenen Schwerverbrecher Kautz und Noll haben ein umfassendes Geständnis ab-gelegt. Kautz gibt zu, Pfitzner erschossen zu haben, will aber in Notwehr gehandelt haben.

○ **Mißglückter Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.** In Düsseldorf wurde ein Geldbriefträger von zwei Leu-ten im Alter von etwa 20 Jahren überfallen. Die Täter folgten dem Geldbriefträger in ein Haus. Einer der Räuber würgte den Beamten, der auf die Täter einschlug und um Hilfe rief. Die Burschen ergriffen darauf die Flucht, doch konnte einer von ihnen noch im Hausflur fest-gehalten werden. Der andere wurde von einem Poli-zisten und einem Motorradfahrer verfolgt und in einem Toreingang festgenommen.

**Buxtehude.** Saalschlacht in Buxtehude. Hier fand eine Versammlung der Nationalsozilistischen Deut-schen Arbeiterpartei statt, die von etwa 500 Personen, dar-unter zahlreichen Kommunisten und Sozialdemokraten, besucht war. Schon während der Ausführungen des Refe-renten kam es zu Zwischenrufen und Unruhen. Als dann ein Sozialdemokrat in der Aussprache die Behauptung auf-stellte, am Sonntag seien in Braunschweig drei SPD.-Leute von Nationalsozialisten erstochen worden, entwickelten sich erregte Auseinandersetzungen, die bald in Tätlichkeiten aus-arteten. Stühle und Tische wurden zerschlagen. Die wenigen Polizeibeamten waren machtlos. Die SA-Leute räumten den Saal, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Als die linksgerichteten Versammlungsteilnehmer auf die Straße gedrängt wurden, bewaffneten sie sich mit Zaunlatten und schlugen die Fenster des Lokals ein. Die Nationalsozialisten blieben vorläufig im Saal. Inzwischen war aus Harburg ein Ueberfallkommando angefordert worden und eingetroffen, das die Straße räumte.

## Spiel und Sport

Sp. **Die Leichtathletiksaison 1932** wird in Deutschland wegen der Olympischen Spiele besonders früh beginnen. Die Ver-bandswaldlaufmeisterschaften sollen am 10. April, die Deut-schen Waldlaufmeisterschaften am 24. April vor sich gehen. Am 22. Mai werden die Großstaffeln ausgetragen, am 19. Juni folgen die Verbandsmeisterschaften und schon am 3. Juli die Deutschen Meisterschaften auf Aschenbahn und Rasen. Die Abfahrt der Olympiamannschaft nach Los Angeles erfolgt am 9. Juli, die Rückkehr am 3. September. Für den 2 Oktober ist die Deutsche Gebermeisterschaft über 50 Kilometer vor-gesehen.

Sp. **Der Deutsche Meister im Geräteturnen, Krötzsch-Leipzig,** ist auf die Dauer eines Jahres durch den Kreisturnrat der Sächsischen Turnerschaft geschwärzt worden. Krötzsch wurde vorgeworfen, auf seinen sehr ausgedehnten Wettkampfreisen zu hohe Spesenforderungen gestellt zu haben. Die Leipziger müssen nun den traditionellen Kunstturnstädtekampf Ham-burg—Berlin—Leipzig ohne ihren besten Mann bestreiten.

⊙ **Schmeling soll die Landung in Amerika verweigert werden.** Auf Antrag des Newyorker Rechtsanwalts Witte, der die Interessen eines seinerzeit von dem Boxweltmeister Max Schmeling etwas unsanft behandelten Laufburschen namens Rahl vertritt, hat das Washingtoner Arbeits-ministerium die Newyorker Hafenbehörde angewiesen, Schmeling die Landung zu verweigern, solange die An-gelegenheit nicht geklärt ist. Bei seiner für Ende November in Aussicht genommenen Ankunft in Amerika kann sich so-mit Schmeling der Gefahr aussetzen, als lästiger Aus-länder des Landes verwiesen zu werden.

**Keine Einreiseverweigerung für Schmeling.**

**Newyork.** Das Washingtoner Arbeitsministerium be-streitet, die Newyorker Hafenbehörden angewiesen zu haben, Schmeling die Einreise zu verweigern.

## Börse und Handel

**Amtliche Berliner Notierungen vom 28. Oktober.**

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 16,44 bis 16,48; holl. Gulden 170,73—171,07; Danz. 83,27—83,43; franz. Franc 16,59—16,63; schweiz. 82,50—82,66; Belg. 58,84—58,96; Italien 21,78—21,82; schwed. Krone 95,65—95,85; dän. 92,91 bis 93,09; norweg. 92,31—92,49; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 58,94—59,06; Argentinien 0,983—0,987; Spanien 37,36—37,44.

## Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. Oktober.

**Staatliche Salz- und Getreidespeicher auf Cypern eingeäschert.**

**London.** Auf der Insel Cypern dauern die Unruhen noch weiter an. In Voghaz und in Famagusta wurden die dortigen der Regierung gehörenden Salz- und Getreidespeicher niedergebrannt. Im Innern des Landes haben aufständische Cyprioten eine Reihe von Brücken niedergerissen, Telegraphen- und Telephondrähte zerschnitten und die Stationen aus-geraubt und angezündet. Der Befehl, daß die Bürger nach Beginn der Dunkelheit nicht auf der Straße erscheinen dürfen, ist noch in voller Kraft, jedoch hat sich das Geschäftsleben in Nicosia schon etwas normaler gestaltet.

**Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag.**

**Berlin.** Deutschland hat in einer Mitteilung an Bern die Forderungen der schweizerischen Regierung auf Einfüh-rung bestimmter Zollkontingente im Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern abgelehnt.

**Glückwünsche zu Graf Kalckreuths 50. Geburtstag.**

**Berlin.** Zu seinem 50. Geburtstag empfing Graf von Kalckreuth zahlreiche Glückwunschtelegramme. Unter den Gratulanten befanden sich u. a. Reichspräsident von Hinden-burg, Reichsbankpräsident Luther, Minister a. D. Hermes, Minister a. D. Fehr, der Präsident des Deutschen Landwirt-schaftsrates, Dr. Brandes, Geheimrat Hugenberg, Graf von der Goltz.

**Silbernes Priesterjubiläum des Prälaten Kaas.**

**Trier.** Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Professor Dr. Kaas, feierte sein silbernes Priester-jubiläum. Er wurde vor 25 Jahren in Rom zum Priester geweiht.

**Der Ehescheidungsprozeß Max Reinhardts. — Der Scheidungs-spruch bestätigt.**

**Riga.** Im Ehescheidungsprozeß Max Reinhardt gegen Else Heims bestätigte der Appellationshof den Scheidungs-spruch des Rigaer Bezirksgerichtes. Damit ist die Berufung von Else Heims abgewiesen, die jetzt nur noch die Kassations-klage beim Senat einreichen kann.

**Am 25. Dezember Gottlosenkampftag in ganz Europa.**

**Moskau.** Die Gottlosenverbände haben beschlossen, am 25. Dezember in ganz Europa einen Kampftag gegen die Re-ligion zu organisieren. An diesem Kampftage sollen sich alle kommunistischen Organisationen beteiligen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

## Apollo-Theater Schalksmühle.

Von Woche zu Woche die best. Programme.

Freitag ab 20 Uhr. Samstag ab 20 Uhr und Sonntag ab 15 Uhr (3 Uhr nachmittags)

Samstag nachmittag 3 Uhr
**Kinder-Vorstellung.**

Eine Attacke auf die Lachmuskeln aller Tonfilmfreunde von Schalksmühle und Umgebung.

Der beste Tonfilmschlager der Welt:

**Die zärtl. Verwandten**

mit Felix Bressart. R, A. Roberts, Adele Sandrock, Camilla von Hollay u. a. m.

Das hervorragende Lustspiel seit Bestehen des Tonfilms. Daza ein vorzügliches Beiprogramm u. a.

**Zwei höllische Tage**
(Der Mann im Frack)

und Ufa tönende Wochenschau.



*Verlobungs- u. Vermählungs-*

*Anzeigen, Karten oder Bogen,*

*in einfachster und feinster Aufmachung, billigst, bei sofortiger Lieferung*

*Buchdruckerei*
*Wilh. Bell jr., Halver.*

*Verlag des Allgemeinen Anzeigers, Schalksmühler General-Anzeiger.*

*Fernruf 442. Kirchstraße 5.*


# Westdeutscher Rundfunk.

**Freitag, den 30. Oktober.**

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8.00 Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,30 Erste Meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,15 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme seines Herrn").
11,20—11,50 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
12,00 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme seines Herrn").
12,50 Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle, M.-Gladbach: Mittagskonzert des Erwerbslosen-Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Josef Horbert.
14,30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordemberge: Aus unserer Werkstatt.
16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Dr. Rud. Weber: Tierwanderungen am Rhein. 2. Lehrer Breuer: Wir lernen das Schachspiel (3): Das Endspiel mit König und Dame gegen den König.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Astrid Neuhaus (Klavier), Heinr. Kraayvanger (Bariton), Egbert Grape (Begleitung).
18,00—18,20 Heinrich Willems: Vogelschutz im Winter.
18,20—18,40 Was jeder wissen sollte. Abteilungsdirektor Walter: Fernsprechkundendienst. Neue Gesprächsarten im Reiseverkehr.
18,40—19,00 Das Buch der Jugend. Eduard Schröder: Grundfragen und Ratgeber.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Dr. Richard Wichterich: Der koloniale Gedanke in Frankreich. Zum Abschluß der Pariser Kolonialausstellung.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,15 Uebertragung aus Newyork: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20,15 Uebertragung aus dem Neuen Kurhaus, Aachen:

**Lustiger Abend.**

Zum Besten der Winterhilfe. Mitwirkende u. a.: Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Gustav Jacoby, Edmund Fritz (Singing Babies), Wilhelm Strienz, Fritz Neumann.

22,15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.
23,00—24,00 Meister des Jazz.



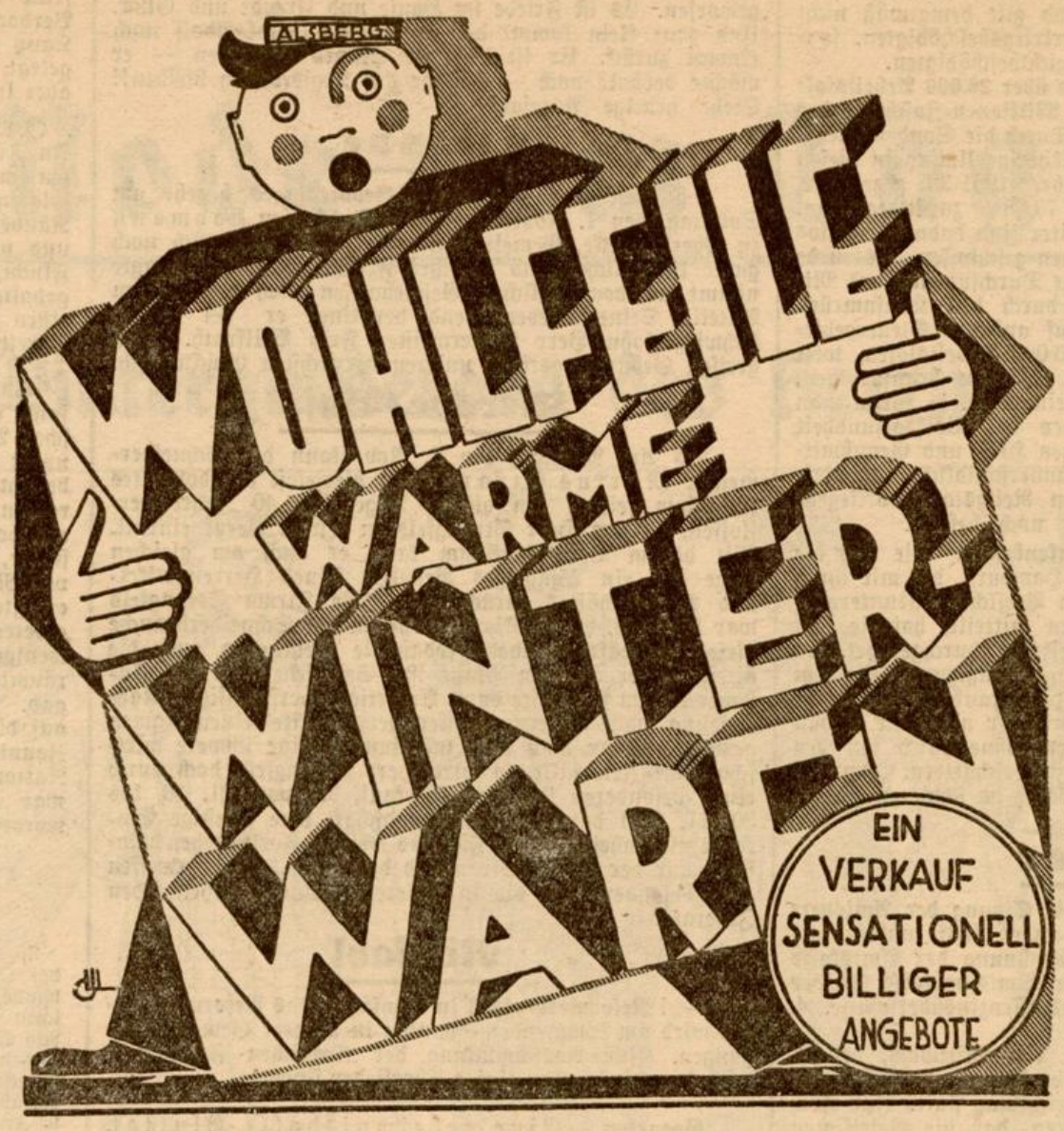

**Ein Blick genügt!**

**Hier fehlt nur Hühneraugen-**

**„LEBEWOHL"**

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: In Halver: Mediz.-Drog. C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof: Drogerie C. Baukloh






**Pyjamaflanell** unsere bekannte Qualität . . . 0.98 0.68 **0.48**

**Welliné** 80 cm für Morgenröcke, in allen Farben . . Mtr. **0.98**

**Gebleichter Biber** unsere bekannte Hausmarke . . 0.58 0.48 **0.39**

**Schlafdecke** 150/200, weiche, mollige Ware . Stck. 3.75 **2.95**

**Sportflanell** in vielen modernen Dessins . . . . 0.88 **0.68**

**Ungebleichter Biber** gute gerauhte Qualität . . . . 0.48 0.39 **0.29**

**Bettuch-Biber** weiß und bunt, ca. 150 cm breit . . 1.45 **0.98**

**Bettuch** volle Größe, bunt, gute Qualität . . 1.75 **1.65**

**Etwas ganz besonderes!** **Schlafdecke** 150/200, Ia Fabrikat Stck. 6.90 **4.75**

**Damen-Strümpfe** echt Mako, solide Qualität . . . . . **0.75**

**Herren-Socken** Wolle, gestrickt sehr strapazierf. alle Größ. **0.58**

**Damen-Handschuhe** Wildleder, imitiert, Schlupfform . . . Paar **0.50**

**Damen-Strümpfe** Waschseide und Waschseide plattiert . . . **0.95**

**Damen-Rollsöckchen** reine Wolle, mit farbigem Rand . . . . . **0.95**

**Damen-Handschuhe** Trikot, warm gefüttert . . . . . **0.95**

**Eine Gelegenheit!** **Damen-Nappalederhandschuhe** gefüttert . . . . . **3.90**

**Herren-Normalhosen** wollgemischt . . . . . **0.95**

**Herren-Futterhosen** kräftige Qualität, alle Größen . . . . . **1.95**

**Damen-Futterschlüpfer** mit K'Seiden-Decke . . . . . **0.98**

**Herren-Normaljacken** Ia wollgemischt, Größe 4 . . . . . **1.25**

**Damen-Futterschlüpfer** farbig . . . . . **0.50**

**Damen-Futterröcke** Baumwolle mit K'Seide durchwirkt Lg. 95 cm. **1.70**

**Herren-Normal-Hosen und -Hemden** aus bestem wollgemischten Material . . . . . **1.95**

**Ganz außergewöhnlich billig**

**Ein Posten Damen und Herren-Pullover** zum größten Teil reine Wolle . . . . . 5.95 **4.75**

**Ein Posten Sweater** reine Wolle und plattiert, viele Größen . . . . . **4.95**

**Ein Posten Sweater u. Pullower** alle Größen, verschiedene Muster . . . . . 1.45 **0.95**

**Ein Posten Herren- und Knaben-Pollunder** . . . . . 2.95 **1.95**

**Ein Posten Sweater-Anzüge** sehr strapazierfähig . . . . . 3.95 **2.95**

**Bekannte Fahrtvergütung**

**GEBR. ALSBERG**
**LÜDENSCHEID.**


## Sitzun

der Amtsvertretu
am Montag, d. 2. Nov. 19
nachm. 5 Uhr im Kaffe
haus Schulz in Schalksmüh
Halver, den 27. Oktober 19
Der Bürgermeister.

## Zwangsversteigerung

Freitag, den 30. Okt.
11 Uhr werde ich
Ort und Stelle
**ca 30 Morgen**
**Fichten-Waldbestan**
Treffpunkt Gut Boi
winkel bei Anschla
ferner um 13 Uhr
Ort und Stelle
**3 Steigeleitern**
Treffpunkt Halve
Mühlenstr. 1.
öffentlich meistbiete
gegen sofortige Bar
lung versteigern.
Barthel,
Gerichtsvollzieher

## 2 Zimmer-Wohnung

in guter Lage von Halv
baldigst zu vermieten
Anfragen unter D
an die Geschst des All
Anz. Halver erbeten.

## Schwimmverein Halver 1931

Samstag, d. 31. Okt.
abends 8 Uhr bei
Mitglied Carl Kind, Le
**Mitglieder-Versammlung**
Der Vorstand.

## Ski-Klub Halve

Samstag, d. 31. Okt.
abends 8,30 Uhr
**Versammlung**
im Vereinslokal Hotel z. Poi
Tagesordnung wird da
selbst bekanntgegeben
Jedermann ist herzlich
eingeladen.
Der Vorstand.

Mir sind
**3 Bullen**
abhanden gekommen.
Derjenige, der sie ein
fängt, bitte ich um
telefonischen Bescheid
**Bösinghaus,**
Brügge,
Telef. 2789 Amt Lüdenscheid

*Neue*
***Uhren***
sowie
***Reparaturen***
gute Arbeit,
jetzt sehr billig bei
Uhrmacher
***Brüser, Bollwerk.***

**Ernst Küch jr.**
Forstkulturgeschäft
Elbringhausen bei Kier
Fernspr. 667 Amt Meinerzha
Lieferung u. Anpflanzung
von in eigenen Kul
turen gepflanzten
**Nadel- u. Laubhölzer**
Prompte Bedienung
Billige Preise

**Isolierungen**
für Kälte- u. Wärmeschutz
werden billig u. fachgemäß
ausgeführt durch
**Heinr. Finke**
Isoliergeschäft, Kierspe.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel
seit Jahren glänzend bewährt
bei Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden
Beinschäden, Wundsein u. s. w.

**Drogerie C. Baukloh,**
**Kierspe-Bhf. i. W.**